

Kammer-Report

Wozu Denkmale?

Bericht aus der Fachtagung Energetische Erneuerung historischer Bausubstanz in der BBIK am 3. Mai 2011

Wozu Denkmale? – Diese Frage stellte Dr. Jürgen Tietz, Kunsthistoriker und freier Journalist, einleitend seinem Referat voran.

Was als sehr allgemeine Betrachtung gelten könnte, kam jedoch schnell auf den Kern der Problematik. An Beispielen wurde der unterschiedliche Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz – die „Auseinandersetzung zum Denkmalwert“ geschildert. Eine grundlegende Erkenntnis zur Denkmaldefinition: Denkmäler sind „epochengebunden“. Was wert und erhaltenswert erscheint, wird im gesellschaftlichen, d.h. im kulturellen, politischen, wirtschaftlichen Umfeld festgelegt. Und jeweils nachfolgenden Generationen stellt sich wieder neu die Frage nach Abriss oder Erhalt. Wenn man sich für den Erhalt entscheidet, erscheint als nächstes Problem der Umgang mit den Überformungen. Welche der verschiedenen Zeiten sollen noch ablesbar sein? Führt man alles auf den ursprünglichen Zustand zurück, was nur als Rekonstruktion möglich ist, oder bleiben die „Einschüsse“ sichtbar?

Dr. Tietz gab zu bedenken, dass historische Bausubstanz nicht uneingeschränkt wiederholt werden kann. Man kann sich nur denken, was in vergangenen Zeiten gebaut wurde. Man wird dies immer mit gegenwärtigen, den jeweils aktuellen Maßstäben tun und dabei eventuell auch zu Fälschungen kommen.



Denkmalgeschützte Fachwerkhäuser in Wernigerode.

Foto: Daniel Petersen

Der Erhalt tatsächlich vorhandener Bausubstanz ist einem noch so gelungenen Nachbau aus denkmalpflegerischer Sicht vorzuziehen.

Der zweite Beitrag schloss beinahe nahtlos hier an. Sabine Ambro-

sus von der Unteren Denkmalbehörde Potsdam, ebenfalls Kunsthistorikerin, sprach über die Sanierung der Roten Kaserne in Potsdam.

Wie kann ein Denkmal überhaupt erhalten werden? ▶

INHALT

- LEITARTIKEL
Bachelor, Master, Diplom-Ingenieur und kein Ende **Seite 3**
- KAMMER AKTUELL
Mitgliederversammlung Havelland **Seite 5**
Denkmal des Monats April **Seite 6**
Deutscher Brückenbaupreis 2012 ausgelobt **Seite 6**
Günstige Krankenversicherung für Mitglieder **Seite 7**
- MENSCHEN DATEN FAKTEN
Die Kammer gratuliert Abschied **Seite 7**
■ ALLES WAS RECHT IST
Wer Aufträge vergibt, der muss auch zahlen **Seite 8**
- TERMINE
Seminare und Kammertermine **Seite 8**
Exkursion der FS Konstruktiver Ingenieurbau **Seite 8**
Weitere Informationen zu ingenieurrelevanten Themen erhalten Sie unter www.bbik.de

Fortsetzung von Seite 1

Natürlich: Indem es genutzt wird.

Das wird bei Nichtwohnbauten fast immer auf eine Umnutzung hinaus laufen. Aus Unterkunfts- und Wirtschaftsgebäuden sowie Ställen wurde eine Wohnanlage. Hier kam es darauf an, den Habitus der massiven Anlage möglichst zu erhalten. Dies sei an den straßenseitigen Fassaden gelungen, stellte Sabine Ambrosius fest. Neue Balkone wurden auf die Rückseite gelegt. Auf Grund des massiven Neubaus im Innern des Geländes ist die Anlage jedoch so nicht mit einem „Gesamtdenkmalwert“ erhalten geblieben.

Ein Detail war interessant: Die durch die sowjetische Armee während der Nutzung bis 1989 in die Stallgebäude eingebrachten großen Toröffnungen wurden mit Fenstern versehen und die Überformung so sichtbar gelassen.

Ein weiterer Vortrag befasste sich mit einem konkreten Sanierungsbeispiel aus der Sicht eines Planungsbüros. Alun Samuels, Architekt vom Königs Wusterhäuser Büro sta², stellte die energetische Sanierung der Internationalen Schule in Kleinmachnow vor.

Auch hier wurde deutlich, dass Konflikte zwischen den Eigentü-

mern und der Denkmalschutzbehörde zu einem hohen Planungsaufwand führen. Der Masterplan zur energetischen Sanierung musste überarbeitet werden.

Für das daraufhin erstellte zweite Konzept gibt es an dieser Stelle einige Stichworte: autarke Energieversorgung – passive Solarheizung (Fenster) – Tageslichtnutzung – kontrollierte natürliche Lüftung – Nachtabkühlung durch Nutzung der thermischen Masse – Innendämmung. Nicht alle Teile des Konzeptes konnten umgesetzt werden. Ausgeführt wurden jedoch zum Beispiel die Innendämmung der Außenwände, die Dachdämmung und Niedertemperatur-Konvektoren zur Heizung und Kühlung. An diesem Beispiel wurde besonders das Spannungsfeld zwischen energetischer Ertüchtigung, Denkmalpflege und Wirtschaftlichkeit deutlich.

Der vorangegangene Vortrag leitete bereits zu Einzelfragen der technischen Baudurchführung über.

Andreas Bruhn, Geschäftsführer der Dämmbau Potsdam GmbH, stellte im folgenden Referat die Einblasdämmung isofloc vor. Er meinte, dass es bei der Dämmung mit flächigen Bauteilen oft zur Entstehung von Wärmebrücken kommen könne. Einblasener Zellu-

losedämmstoff fände dagegen die toten Winkel und sei bei unübersichtlicher Geometrie eine zuverlässige Größe. Das gelte auch für den sommerlichen Wärmeschutz. Eine Fülle von Detaillösungen spricht für Planungssicherheit. Ein besonderer Gedanke kann den Einsatz von Zellulose-Einblasdämmstoff beflügeln: Zwar hat der Dämmstoff nicht den höchsten bekannten Dämmwert, aber die weitgehende Wärmebrückenfreiheit gibt den Bauteilen in der Praxis ein hervorragendes Zeugnis.

Ganz mathematisch-technisch wurde es beim letzten Vortrag von Dirk Meyer, Vertreter der Fa. Remmers. Er stellte ein einfaches Softwareprogramm zur schnellen Ermittlung von Parametern wie dem Wärmedurchgangswiderstand, dem Wärmedurchgangskoeffizienten oder der Wandoberflächentemperatur vor. Es berücksichtigt im Gegensatz zum traditionellen Glaserverfahren auch die Kapillarität der Stoffe. Der Name dieses Hilfsmittels ist „iQ-Lator“. Die Eingabe der Werte ist verblüffend einfach, die Ergebnisse sind schnell und konkret ablesbar. Also: Probieren geht über Studieren!

*Dipl.-Ing. Sabine Brunner
Fachsektion Hochbau und
Denkmalschutz*

Portal für Jobs und Praktika

Sind Sie auf der Suche nach Fachkräften für Ihr Büro oder suchen selbst eine freie Stelle im Ingenieurwesen? Dann nutzen Sie das Stellenportal der BBIK. Nutzen Sie auch die Chance, Ihr Büro für junge Talente bereits durch ein Praktikum im Ingenieurbereich bekannt zu machen, sie für diesen Beruf zu interessieren und dadurch die Zukunft Ihres Unternehmens zu sichern. Auf der Kammerhomepage unter www.bbik.de/service/jobs-praktika bietet die BBIK ihren Mitgliedern ein Stellenportal, auf dem Unternehmen offene Stellen für

Fachkräfte des Ingenieurwesens anbieten. Gleichzeitig können Ingenieure, die sich neu orientieren möchten und einen Job suchen, ihre Bewerbungsunterlagen dort präsentieren.

Weiterhin bietet das Stellenportal für Studenten und Schüler eine Praktikumsbörse. Durch Ingenieurbüros aus dem Land Brandenburg werden über diese Seite regelmäßig Praktikumsplätze im Ingenieurbereich angeboten. Die Honorierung erfolgt bei diesen Büros im Sinne eines Betriebsstipendiums, in der Regel auf 400-

Euro-Basis. Für unsere Mitglieder ist die Veröffentlichung von freien Stellen oder das Einstellen von eigenen Bewerbungsunterlagen kostenfrei. Auch eine Anzeige für eine Büroübernahme können Sie hier veröffentlichen.

Die BBIK will mit dem neuen Portal dem derzeitigen Fachkräftemangel im Ingenieurbereich entgegenwirken und den Kammermitgliedern die Möglichkeit bieten, freie Stellen und Arbeitssuchende zusammenzubringen und darüber hinaus Nachwuchs zu gewinnen. Nutzen Sie die Chance dieser Website!

-peter-

Bachelor, Master, Diplom-Ingenieur und kein Ende

Die Diskussionen um die Wiedereinführung des Diplom-Ingenieurs reißen nicht ab und in einigen Bundesländern kann man sich bei den Kammern nachdiplomieren lassen.

Die Politik hat begriffen, dass man hier in vorauseilendem Gehorsam zu schnell war und die Folgen nicht ganz bedacht hat. Bachelor-Absolventen werden wie Techniker von der Wirtschaft behandelt und ein Masterstudium ist für viele nicht möglich. Was soll das ganze Gezerre?

Es geht doch vordergründig nicht um Titel, sondern um Ausbildungsinhalte, und da liegt auch das Problem. Der Diplom-Ingenieur ist für die ältere Generation der Inbegriff einer hohen Ausbildungsqualität. Die kann mit dem Masterstudiengang auch erreicht werden.

Der deutsche Diplomgrad, den viele ausländische Studenten als Argument für ein Studium in Deutschland sehen, kann von den Hochschul- und Universitätspräsidenten als Schutzbehauptung spielend widerlegt werden.

Der Widerspruch liegt wohl darin, sich von alten Ausbildungsinhalten zu verabschieden und neue Ausbildungsinhalte für Bachelor- und Masterstudiengänge zu definieren und dabei eine neue Qualität zu finden, die sich vor der alten Diplom-Ingenieurausbildung nicht zu verstecken braucht. Die DIN 1045 im Ersterscheinungsjahr 1932 hatte nur wenige Seiten mit nachvollziehbaren Berechnungsgängen, heute sind es Tausende Seiten mit nur sehr schwer oder gar nicht nachvollziehbaren Berechnungsgängen. Unser menschliches Aufnahmevermögen hat sich leider nicht vergrößert und damit ist eine Anpassung der Lehrinhalte an das menschliche Aufnahmevermögen von nicht unerheblicher

Bedeutung. Wärmeschutz, Feuchtigkeitsschutz, Schallschutz und Brandschutz sind neu in den Vordergrund gerückte Planungsaufgaben, das kann man nur als Master ausreichend studiert haben, oder einen Fachingenieurabschluss als Bachelor erwerben. Das gilt auch für Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro. Die Bauhülle ist heute nur noch das Tragwerk für eine hochtechnisierte Welt aus Gebäudeausrüstung und Informatik. Von drei Prozent Gebäudetechnikanteil der Baukosten im Jahr 1911 sind wir heute bis auf und über 30 Prozent Gebäudetechnikanteil bei den Baukosten gekommen. Daraus resultiert auch, dass nur ein Master- oder Bachelorabschluss in einer definierten Spezialisierung die Voraussetzung für eine Bauvorlageberechtigung sein kann. Das Bauvorlagerecht geht dann zukünftig nur noch über eine Listenführung zu regeln.

Die Ausbildung und auch das Bauvorlagerecht müssen sich an die gewachsene Informations- und Vorschriftenflut unserer Fachrichtung anpassen.

Das heißt auch, dass die Architekten eine künstlerische, städtebauliche und konstruktive Ausbildung erhalten und nur zusätzlich einen Überblick zu den Bauingenieurleistungen und Fachplanerleistungen, damit sie eben die Aufgabenstellung für den Fachplaner korrekt erarbeiten können und auch fachlich qualifizierte Gesprächspartner für die anderen am Bau Beteiligten sind. Architekten müssen auch noch eine Freihandzeichenausbildung erhalten, damit sie die Formensprache beherrschen können, die der Bauingenieur umzusetzen hat. Aber, ihre Inhalte sollen die Kollegen selbst bestimmen und sich bewusst sein, dass ohne Bauingenieurleistung heute nichts mehr zu machen ist.

Im Bauingenieurwesen stehen dann die Ausführungsplanung / Baukonstruktion, die Baustoffkunde, der Brandschutz und die Objektüberwachung / Bauleitung / Bauwirtschaft im Vordergrund des Bachelorstudiums. Derjenige wird auch nur Programmmanwender sein. Hingegen wird der Master auch mal von Hand planen und rechnen können. Wer einen Bachelor-Fachabschluss oder Masterabschluss haben will, der muss sich im Wärmeschutz, Feuchtigkeitsschutz, Schallschutz, in Baustoffkunde auskennen und in die Geotechnik vertiefen. Wobei das wieder in die Studienrichtung der Physik und Geologie eingreift. Wir werden auch nicht drum herum kommen, Brandschutzingenieure ausbilden zu müssen. Somit soll das Bachelorstudium ein fachrichtungsgebundenes Basisstudium sein und der Masterabschluss ein Abschluss mit „Diplomqualität“.

Um es noch einmal klar auszudrücken: Bachelorstudium als Vorstufe für einen Masterabschluss, oder nur Bachelorstudium als Fachabschluss auf einem speziellen Gebiet. Das werden wohl die Alternativen der Zukunft sein.

Nur wenn Architektur und Bauingenieurwesen eine schöpferische und gleichberechtigte Partnerschaft eingehen, in der jeder einzelne Fachspezialist seinen berechtigten Platz hat, können wir in der Zukunft bestehen und den Innovationsrückstand in der deutschen Ausbildung und Bauwirtschaft wirksam bekämpfen. Dazu gehört aber auch, dass die Vorschriftenwerke wieder lesbar und anwendbar werden.

Das hier Dargelegte gilt nicht nur für das Bauwesen, sondern für alle Disziplinen von Wissenschaft und Technik.

Nur so können wir den täglichen Wissensandrang kanalisie-

Fortsetzung von Seite 3

ren und zielgerichtet an den Studenten bringen. Wir können aber nicht erwarten, dass das vor Jahren vermittelte Wissen von 2000 Jahren Baukultur um das Wissen von heute einfach nur erweitert wird. Bachelorstudiengänge können nur Studiengänge mit Grundwissen und einer fachlich tiefen Spezialisierung sein. Masterabschlüsse

müssen zu einem umfassenderen Wissen führen, das sich an den gegenwärtigen Anforderungen und insbesondere dem Stand von Wissenschaft und Technik orientiert. Dann sind sie einem Diplom-Abschluss gleichwertig und die Diskussion erübrigt sich. So wie schon lange nicht mehr über den Baumeister diskutiert wird, so erübrigt es sich auch, die Worte Bachelor und Masters durch Diplom-

Ingenieur zu ersetzen. Allerdings sei die Frage nach den zur Verfügung stehenden Studienzeiten trotzdem erlaubt und wo hierbei die eigentliche handwerkliche Ausbildung bleibt. Zurzeit auf der Strecke – und das ist nicht gut, auch wenn es Fachabitur-Abschlüsse gibt.

*Dipl.-Ing. (FH) Klaus Haake
Vorstandsmitglied der BBIK*

Bekanntmachung über die Ungültigkeitserklärung von Urkunden, Ausweisen und Rundstempeln

Folgende durch Verlust abhanden gekommene oder nach Erlöschen der Mitgliedschaft bzw. Eintragung in den Listen und Verzeichnissen der Brandenburgischen Ingenieurkammer nicht zurückgegebene Urkunden, Ausweise, Bescheinigungen und Stempel werden hiermit für ungültig erklärt:

Mitgliedsurkunde, Bescheinigung über die Bauvorlageberechtigung, Ausweis und Rundstempel

Dipl.-Ing. (FH) Heinz Kufert
Reg.-Nr. 10623 vom 25.10.1994
Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Schmalfuß
Reg.-Nr. 10966 vom 11.10.1995
Ing. Karl-Heinrich Rosenfelder
Reg.-Nr. 10136 vom 04.05.1994
Dipl.-Ing. (FH) Herbert Heppner
Reg.-Nr. 10881 vom 12.04.1995

Dipl.-Ing. Eduard Friedrich
Reg.-Nr. 10609 vom 25.10.1994
Mitgliedsurkunde, Ausweis und Rundstempel

Dipl.-Ing. Hans-Dieter Albrecht
Reg.-Nr. 20110 vom 25.04.1994
Vermessungsing. Jürgen Fritsche
Reg.-Nr. 21376 vom 24.11.1998
Mitgliedsurkunde, Bescheinigung über die Bauvorlageberechtigung und Rundstempel

Dipl.-Ing. Ute Kundler
Reg.-Nr. 30755 vom 19.03.1997
Dipl.-Ing. (FH) Brigitte Heise
Reg.-Nr. 30037 vom 23.02.1994
Mitgliedsurkunde und Rundstempel
Dipl.-Ing. Wilfried Treucker
Reg.-Nr. 40299 vom 05.09.1994
Hochschulring. Hartmut Schlaefke

Reg.-Nr. 40220 vom 01.08.1994
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Zoschnick
Reg.-Nr. 40475 vom 15.03.1995
Dipl.-Ing. (FH) Reinhard Müller
Reg.-Nr. 41102 vom 29.11.1999
Dipl.-Ing.-Päd. Bernd Schmidt
Reg.-Nr. 40926 vom 14.07.1998

Bekanntmachung über das Erlöschen der öffentlichen Bestellung zum Sachverständigen

Auf der Grundlage § 21 (1) c der Sachverständigenordnung der Brandenburgischen Ingenieurkammer ist die öffentliche Bestellung zum Sachverständigen von Dipl.-Ing. (FH) Manfred Scholz aus Eberswalde für das Sachgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ erloschen.

Baurechtsforum 2011 „Brennpunkt Photovoltaikanlagen“

Am 30. Juni/1. Juli 2011 findet in Bad Zwischenahn (Niedersachsen) das Baurechtsforum 2011 „Brennpunkt Photovoltaikanlagen“ statt. In einem Wechsel von Fachvorträgen und Berichten aus der Praxis wird die aktuelle Entwicklung des Zukunftsthemas Photovoltaik aufgezeigt. Nach einer Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Förderkulisse nach dem EEG (Margarete von Oppen-Geiser, Berlin) werden die Möglichkeiten und Grenzen von Photovoltaikanlagen

in der Bauleitplanung (Dr. Wolfgang Schrödter, Wedemark) und Rechtsfragen bei der Zulassung von Photovoltaikanlagen (Univ.-Prof. Dr. Christian-W. Otto, Potsdam) behandelt. Es schließen sich Beiträge zum Brandschutz (Mathias John, Braunschweig) und zur Schadenverhütung aus Sicht der Versicherer an (Dipl.-Ing. Michael Vollbrecht, Hannover). Der zweite Tag ist der Planung, Errichtung und dem Betrieb von Photovoltaikanlagen gewidmet, von Aspekten der Vertragsgestaltung (Dr. Stefan

Mundt, Kiel) über die Projektentwicklung- und Steuerung (Frank Groneberg, Rodenäs) bis hin zu Voraussetzungen und Möglichkeiten der Finanzierung (Christian Marcks, Hamburg).

Anmeldungen und weitere Informationen unter www.vhw.de/seminare/seminardetail/seminar/NS110622-Bad_Zwischenahner_Baurechtsforum_2011_Brennpunkt_Photovoltaikanlagen oder beim vhw-Region Nord, Tel. 0511 / 98 42 25-11, gst-ns@vhw.de.

■ KAMMER AKTUELL

Politische Themen wurden diskutiert

Mitgliederversammlung Havelland und Brandenburg (Havel)

In den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Havelland, Potsdam Stadt und Brandenburg an der Havel sind rund 25 Prozent und damit ein großer Anteil an Mitgliedern der BBIK ansässig. Gleichzeitig ist die Region flächenmäßig sehr weitläufig. Deshalb wurde für die Landkreise Havelland und Brandenburg an der Havel eine eigene Mitgliederversammlung durchgeführt. Das Ergebnis dabei war, dass rund ein Drittel der ortsansässigen Mitglieder die Veranstaltung am 13. April 2011 in Rathenow besuchte und somit mehr als im Vorjahr.

Den Auftakt bildeten – wie auch schon auf den vorangegangenen Mitgliederversammlungen in diesem Jahr – die Seminarvorträge zu „Barrierefrei Bauen nach DIN 18040“ und „Änderungen arbeitschutzrechtlicher Vorschriften 2011“. Über den Inhalt der Vorträge hatten wir in vorangegangenen Beiträgen berichtet. Unterlagen zu den Vorträgen können über www.bbik.de/downloads/seminarunterlagen heruntergeladen werden.

In der anschließenden Versammlung bot sich den Teilnehmern die Möglichkeit, Fragen und Probleme mit Vertretern aus den Kammergremien und der Geschäftsstelle zu diskutieren. Vorstandsmitglied Klaus Haake informierte zunächst aus dem Vorstand und dabei als erstes über den **Haushalt** der BBIK. Er betonte, dass dieser ausgeglichen und insgesamt stabil sei. Natürlich spiele die Mitgliederentwicklung hierbei eine entscheidende Rolle zur Realisierung von Projekten. Das Augenmerk liege deshalb auf der Nachwuchsgewinnung und auch auf der Werbung von Fachkräften für das Land Brandenburg.

Der Vorstand beschäftigt sich zur Zeit mit vielen Zuschriften von Kollegen zu politischen Themen hinsichtlich des **Lärmschutzes** im Rahmen des Flughafenneubaus BBI oder auch der unterirdischen **Speicherung von CO₂**, wie sie zur Zeit in einen Praxisversuch im brandenburgischen Ketzin erfolgt. Dazu konnte Klaus Haake nur darauf hinweisen, dass die BBIK eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist und nicht Partei ergreift. Der Thematik wird natürlich große Aufmerksamkeit gewidmet. Zum Lärmschutz wird es voraussichtlich im zweiten Halbjahr eine Seminarveranstaltung der BBIK geben.

Auf der Mitgliederversammlung wurde nochmals für den **Ingenieurausweis** der BBIK geworben, den inzwischen fast 500 Kammermitglieder haben. Und noch immer gehen täglich neue Anforderungen ein.

Zwar sollte bisher nur die erste Ausgaberrunde (bis Februar 2011) kostenfrei erfolgen. Doch hat der Vorstand beschlossen, die Ausgabe des Ingenieurausweises an Kammermitglieder weiterhin bis zum 30. Juni 2011 kostenfrei zu ermöglichen. Ab 1. Juli 2011 muss für die Ausgabe des Ingenieurausweises dann eine Gebühr von 25 Euro erhoben werden, und zwar unabhängig davon, ob die Beantragung erstmalig erfolgt oder durch Änderung der Ausweisdaten oder aus sonstigen Gründen. Der Vorstand folgt damit den schon bestehenden Regelungen nach der BBIK-Auslagen- und Gebührenordnung für sonstige Ausweise und Urkunden.

Ausführlich ging Vorstandsmitglied Haake auf die Pflicht der **Weiterbildung** für alle Mitglieder

der BBIK ein. Dabei konnte nochmals deutlich gemacht werden, dass jedes Kammermitglied dem Ingenieurgesetz und damit der Weiterbildungsrichtlinie der BBIK unterliegt und somit zur Weiterbildung verpflichtet ist. Jedes Kammermitglied muss 24 Weiterbildungspunkte im jeweiligen Jahr erreichen. Über die Internetseite www.bbik.de/weiterbildung/seminartabelle erhalten Sie ein umfangreiches aktuelles Themenangebot von Weiterbildungsmaßnahmen der BBIK. Natürlich können auch ingenieurrelevante Seminare anderer Anbieter besucht werden, um die Weiterbildungspunkte zu sammeln.

Ein letzter Punkt soll hier noch erwähnt sein: Im kommenden Jahr startet die BBIK einen Fotowettbewerb. Die Auslobung dazu wird im I. Quartal 2012 erfolgen. Es sollen Fotografien von herausragenden ingenieurtechnischen Leistungen ausgezeichnet werden. Die besten Fotografien werden prämiert und erscheinen in einem Kalender mit Erwähnung des Autors. Es können natürlich eigene Projekte dokumentiert werden oder weltweite ingenieurtechnische Entwicklungen.

Nutzen Sie die Mitgliederversammlungen zu Fragen, Anregungen und zum Gedankenaustausch mit Mitgliedern in Ihrer Region. Die Termine stehen in der Weiterbildungstabelle auf der Homepage der BBIK.

Die nächste Mitgliederversammlung in diesem Jahr findet am 23.06.2010 für die Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming in Luckenwalde statt.

-peter-

Denkmal des Monats April

Im April 2011 konnte die Fontanestadt Neuruppin als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ mit der ehemaligen Druckerei Gustav Kühn in der Bilderbogenpassage als Denkmal des Monats geehrt werden. Die Auszeichnung überreichte der AG-Vorsitzende und Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen, Michael Knappe, an Jens Giere, den Vertreter des Eigentümers. Herr Knappe forderte bei dieser Gelegenheit Bund und Land mit Nachdruck dazu auf, die Städtebauförderung nicht weiter zu kürzen. Andernfalls würden historisch geprägte Städte überall in Deutschland in zwei Jahrzehnten wieder dort ankommen, wo sie vor 20 Jahren mit der Sanierung begonnen haben.

Wie Bürgermeister Jens-Peter Golde in der Auszeichnungsveranstaltung betonte, stellt diese jährliche Honorierung einen wichtigen Beitrag zur Hebung des Bekanntheitsgrades und des Ansehens der Stadt dar. Die Auszeichnung wird bereits zum zehnten Mal vergeben. Und Neuruppin

war in den vergangenen Jahren immer dabei, z.B. mit dem Neuen Markt 2009 und dem Geburtshaus von Theodor Fontane (jetzige Löwenapotheke) 2010.

Die Bilderbogenpassage im Zentrum Neuruppins wurde in den 1990er Jahren so umgebaut und hergerichtet, wie sie heute zu erleben ist. Wegen Insolvenz des damaligen Projektentwicklers und Eigentümers RPE Rentaco wird sie heute von einem Insolvenzverwalter betreut. Sein Vertreter, die Firma IPH Handelsimmobilien, entwickelt seit einem Jahr ein neues Nutzungskonzept für die gesamte Bilderbogenpassage. Dabei sollen neue Gesichtspunkte der Bewirtschaftung von innerstädtischen Mischnutzungen für Handels-, Gewerbe- und Wohnquartiere und der demografische Wandel berücksichtigt werden. Der Verwalter erhofft sich so eine Reduzierung des derzeitigen Leerstandes bis zu einer neuen Vitalisierung des Stadtkerns. Denn die Zeit für Neuentwicklungen von Einkaufszentren auf der „Grünen Wiese“ ist vorbei. Jens Giere als Projektleiter



Foto: Dipl.-Ing. Bernhard Bölk

versicherte, „dass es inzwischen sehr gut für die Revitalisierung aussieht.“ Bei einer Führung durch die Räume der ehemaligen Druckerei wies er darauf hin, dass der damalige sowie ein erneuter Umbau hohe Anforderungen an die Planer, insbesondere an die Ingenieure gestellt hat und stellen wird. Aber Wandel bedeutet auch Investitionen, und die muss schließlich jemand bezahlen ...!?

Dipl.-Ing. Bernhard Bölk
Mitglied Ausschuss für
Öffentlichkeitsarbeit

Deutscher Brückenbaupreis 2012

Die Bundesingenieurkammer und der Verband Beratender Ingenieure VBI haben am 8. März 2011 den Deutschen Brückenbaupreis 2012 ausgelobt. Mit dem Preis werden herausragende Ingenieurleistungen und deren Bedeutung für die Baukultur öffentlich gewürdigt.

Der Deutsche Brückenbaupreis ist ein ideeller Preis. Er wird für ein fertig gestelltes Brückenbauwerk vergeben. Stellvertretend für alle am Bau der Brücke Beteiligten wird ein Ingenieur oder eine Ingenieurin, dessen bzw. deren geistig schöpferische Leistung herausragenden Anteil am Entstehen des



Brückenbauwerks hatte, mit der Preiskulptur ausgezeichnet.

Der Preis wird in den Kategorien „Straßen- und Eisenbahnbrücken“ sowie „Fuß- und Radwegbrücken“ vergeben.

Eine von den Auslobern bestellte Jury wählt in jeder Kategorie drei Nominierte aus, die im Dezember 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Sieger werden erst zur Preisverleihung bekannt gegeben,

ben, die am Abend des 12. März 2012 in der TU Dresden stattfinden wird.

Der Preis steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung.

Interessenten können ihre Wettbewerbsunterlagen per Post bis zum 17. September 2011 bei der Bundesingenieurkammer oder beim VBI einreichen.

Die Ausschreibungsunterlagen zum „Deutschen Brückenbaupreis 2012“ stehen unter www.brueckenbaupreis.de/html/1490.htm.

Günstige Krankenversicherung für Mitglieder

Die BBIK ist seit vielen Jahren partnerschaftlich mit der DKV verbunden. Die DKV ist der größte private Krankenversicherer in Europa und bietet den Mitgliedern der Ingenieurkammer besondere Konditionen:

- Beitragsvorteile,
- sofortiger Versicherungsschutz (keine Wartezeiten); auch bei Nachversicherungen,
- Annahmegarantie für versicherungsfähige Personen,
- gleiche Konditionen auch für Familienangehörige,

- bereits bestehende Versicherungen können in den günstigeren Gruppenversicherungsvertrag überführt werden,

- besonders günstige Konditionen bei der Absicherung Ihrer Einkommensfortzahlung im Krankheitsfall: Ein 30-jähriger Ingenieur kann zum Beispiel im Spezialtageltdariff GT1 jährlich über 230 Euro gegenüber einem vergleichbaren Produkt in der Einzelversicherung sparen.

Die DKV verfügt als privater Krankenversicherer mit über 80-

jähriger Erfahrung über ein bundesweites Betreuernetz für alle Fragen rund um den Versicherungsschutz, insbesondere auch den speziellen Bedarf für Ingenieure. Neugierig geworden? Dann wenden Sie sich an:

DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Direktion Firmen- und Verbandsgeschäft
50594 Köln
Telefon 0221/ 578 45 85
Telefax 0221/ 578 21 15
ingenieur@dkv.com
www.dkv.com/ingenieure

■ MENSCHEN ■ DATEN ■ FAKTEN

Die Kammer gratuliert

Allen, die zwischen dem 20. Juni und dem 17. August 2011 einen runden Geburtstag über dem halben Jahrhundert feiern, gratulieren wir herzlich zum

50. Geburtstag

Frau Dipl.-Ing. Sabrina Bahro, Brandenburg an der Havel
Frau Dipl.-Ing. (FH) Katrin Rosenberg, Berlin
Frau Ing. Elzbieta Rasz-Stemmer, Königs Wusterhausen
Frau Dipl.-Ing. (FH) Cimona Dubec-Kohlsdorf, Lindow
Frau Dipl.-Ing. (FH) Gudrun Böttcher, Treuenbrietzen
Herr Ing. Andreas Schiller, Bad Belzig
Herr Dipl.-Ing. (FH) John Richter, Diensdorf-Radlow
Herr Dipl.-Ing. Roland Friebel, Rangsdorf
Herr Dipl.-Ing. Jörg Behnke, Stahnsdorf
Herr Dipl.-Ing. Sebastian Pöttinger, Brandenburg an der Havel
Herr Dipl.-Ing. Peter Thiele, Panketal
Herr Dipl.-Ing. Carl Weiland, Thalberg
Herr Dipl.-Ing. Mario Kramer, Eisenhüttenstadt

Herr Dipl.-Ing. (FH) Uwe Ullrich, Schwarzheide
Herr Dipl.-Ing. Dieter Lange, Ziesar

Herr Dipl.-Ing. (FH) Uwe-Karsten Scholz, Kyritz
Herr Dipl.-Ing. André Kolditz, Cottbus

Herr Dipl.-Ing. (FH) Ingo Handschick, Lübben

55. Geburtstag

Herr Ing. Jan C. Laursen, Berlin
Herr Dipl.-Ing. (FH) René Wagner, Falkensee

Herr Dipl.-Ing. Walter Schiementz, Altdöbern

Herr Dipl.-Ing. Thomas Hartmann, Schwielowsee

Herr Dipl.-Ing. (FH) Frank Kulok, Potsdam

Herr Dipl.-Ing. Carsten Thiel, Rehfelde

Herr Dipl.-Ing. Roland Fischer, Bad Liebenwerda

Herr Dipl.-Ing. Roland Fahrendholz, Klosterfelde

Herr Dipl.-Ing. Michael Gabbert, Wandlitz

60. Geburtstag

Herr Dipl.-Ing. (FH) Olaf Scherke, Frankfurt/O.

Herr Dipl.-Ing. (FH) Reiner

Clement, Schöneiche
Herrn Dipl.-Ing. (FH) Norbert Birthler, Erkner

Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Götzke, Guben

Herrn Dipl.-Ing. Burkhardt Koffke, Königs Wusterhausen

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Gisbert Braasch, Fredersdorf

65. Geburtstag

Herrn Ing. Peter Teller, Fürstenberg/Havel
Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Hildebrandt Ruben

70. Geburtstag

Herrn Dr. Joachim Pohl, Nuthetal
Herrn Dipl.-Ing. (FH) Hartmut Hutschenreuter, Elsterwerda

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Horst Naß, Eberswalde

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Klaus Hildebrand, Jüterbog

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Klaus Hildebrand, Jüterbog

75. Geburtstag

Herrn Ing.-Öko. Klaus Bahnsen, Blankenfelde

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Paries, Milmersdorf

Herrn Dipl.-Ing. Hans-Dieter Starke, Brandenburg a.d. Havel

Dem Mitglied Heinz Voigtlaender gratulieren wir nachträglich recht herzlich zum 80. Geburtstag!

Die Brandenburgische Ingenieurkammer wünscht allen Jubilaren Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr!

Abschied

Sehr geehrte Kammermitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Kammer-Report verabschiede ich mich von Ihnen. Seit 1998 habe ich die Kammerbeilage der BBIK redaktionell betreut, und die Arbeit hat mir viel Freude gemacht. Nun trennen sich unsere Wege – in beiderseitigem Einvernehmen. Einerseits muss die Kammer sparen, andererseits habe ich mit der Chefredaktion der Zeit-

schrift „greenbuilding“ und der Mitarbeit am Deutschen Ingenieurblatt mehr als genug zu tun.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen, die mich über all die Jahre unterstützt haben, und die mit ihren Beiträgen zum Gelingen der Kammerbeilage beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und auch in Zukunft interessanten Lesestoff.

*Ihre Dipl.-Ing. (FH) Iris Kopf
Freie Baufachjournalistin*

Exkursion zum BBI

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Fachsektion Konstruktiver Ingenieurbau plant wieder eine Exkursion.

Ort: Flughafenbaustelle BBI in Schönefeld

Termin: Mittwoch, den 29.06.2011, 15:30 – 19:00 Uhr

Treffpunkt: airport-world bbi, Mittelstraße, gegenüber S-Bahnhof Schönefeld



Wir danken Dr.-Ing. Dieter Zauft, der als Prüfenieur bei diesem Bauvorhaben tätig ist und unsere bautechnische Führung übernimmt.

Wir fahren mit einem Bus über die Baustelle. Für Ausstiege sind Helm, Warnweste und festes Schuhwerk mitzubringen. Die Führung wird um 18:00 Uhr beendet sein. Danach wollen wir für einen Gedankenaustausch und einen kleinen Imbiss in einer nahe gelegenen Gaststätte einkehren. Das Ende ist für 19:00 Uhr vorgesehen. Als Kostenbeitrag sind 15 Euro/Person für Bus und BBI-Führer veranschlagt.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und bitten um Rückmeldung unter stb@stb-potsdam.de oder telefonisch 0331 / 649 43-0.

*Dipl.-Ing. Diethelm Marche
Ltr. FS Konstruktiver Ingenieurbau*

■ ALLES WAS RECHT IST

Wer Aufträge vergibt, muss zahlen

Architekten verstehen sich häufig als Sachwalter ihrer Bauherren und erteilen mitunter Aufträge, ohne dazu ausdrücklich bevollmächtigt zu sein. Das sollten sie im eigenen Interesse unterlassen, mahnt die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht (ARGE Baurecht) im Deutschen Anwaltverein (DAV). Aufträge, die der Bauherr bezahlen soll, kann näm-

lich nur der Bauherr selbst erteilen. Er ist Vertragspartner aller am Bau beteiligten Firmen und Fachingenieure, nicht der Architekt. Vergibt der Architekt Aufträge ohne entsprechende ausdrückliche Vollmacht, muss er zum Schluss die Kosten für die Erledigung des Auftrags aus eigener Tasche tragen. Weitere Informationen unter www.arge-baurecht.com

Kammertermine (Aktueller Stand siehe www.bbik.de)

Datum	Veranstaltung	Ort
23.06.2011	32. Vorstandssitzung	Potsdam
08.07.2011	Sitzung Satzungs- und Rechtsausschuss	Potsdam
29.08.2011	Sitzung Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit	Potsdam

Seminare (Aktueller Stand siehe www.bbik.de)

Datum/Uhrzeit	Seminar/Referent	Ort	Preis
23.06.2011 16:00 bis 20:00 Uhr	Regionale Mitgliederversammlung der Regionen Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming	Kreisverwaltung Teltow-Fläming, Kreistagssaal, Am Nuthefließ 2 14943 Luckenwalde	M: 15,00 € N: 15,00 €

Impressum: Impressum: Deutsches Ingenieurblatt, Regionalausgabe Brandenburg (Beilage)
Herausgeber: Brandenburgische Ingenieurkammer, Körperschaft des Öffentlichen Rechts, Schlaatzweg 1 (Haus der Wirtschaft), 14473 Potsdam, Tel. 0331/743 18-0, Fax 0331/743 18 30, www.bbik.de, info@bbik.de;
Redaktion: Daniel Petersen (B.A.) BBIK; Dipl.-Ing. (FH) Iris Kopf, Freie Journalistin, iris.kopf@t-online.de;
Redaktionsschluss: **13.05.2011**
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.